

Ergänzungen zu den „Nachträgen zur Flora von Nieder-Österreich“.

Von P. Al. Dichtl S. J.

(Schluss von Jahrg. III. p. 135 d. Nr. 9 d. Zschr.)

Geranium divaricatum Ehrh. Weinberge um Hainburg (Eschfäller).

Linum hirsutum L. Einmal 1873 von K. Graf Stubenberg am Gaisberg gefunden, seither dort vergebens gesucht.

L. austriacum L. fehlt um Kalksburg, ist dagegen häufig zwischen Mödling und Gumpoldskirchen und in der Laxenburger Ebene; auf dem Wolfsthaler Galgenberg (V. N. Presb. 56). — Im Versuchsgarten zu Kalksburg blüht ein grosser Stock mit androdynamischen Blüten wohl den ganzen Sommer hindurch, trägt jedoch nie eine ausgebildete Kapsel.

Lythrum hyssopifolia L. Zwischen Rodaun u. Liesing, bei Atzgersdorf, Mödling (Wiesbaur).

Crataegus intermedia Schur (Transsilv. p. 205). Nicht selten um Kalksburg, besonders am Kaufberg sowohl die *C. monogyna* als die *C. oxyacantha* näher stehende Form (Wiesbaur).

Sorbus intermedia Schult. Park von Kalksburg, Hundskogl bei Giesshübl.

Alchemilla vulgaris L. scheint wohl um Kalksburg zu fehlen und beginnt erst bei Laab, Breitenfurt, Gaden; ebenso *A. arvensis* Scop. (Wiesbaur.)

Rosa arvensis L. γ . *subatrata* Kell. Bei Merkenstein.

R. trachyphylla Rau f. *R. spectabilis* Gdgr. Vom Richardshof bei Gumpoldskirchen im herb. europ. 3094; f. *sublivescens* J. B. Kell. (in litt. ad Wiesb.). An einem sumpfigen Wiesenrand beim Tirolerhof zwischen Berchtoldsdorf u. Giesshübl f. *fructu rotundato* J. B. Kell. Im Gesträuch südlich vom Richardshof.

R. Jundzilli Bess. (determ. Kell.). Ein prachtvoller 2 m hoher Strauch „bei „Thal“ nächst Gumpoldskirchen (Wiesbaur 1876).

R. turbinata Ait. Ein Strauch im Park von Kalksburg.

R. Zalana Wiesb. f. *pubigera* J. B. Kell. Am Schieferberg bei Goyss.

R. operta Pug. (*R. micrantha* Sm. α) *operta* Pug.) ist die häufigste unter den echten Rubiginosen der Gegend von Kalksburg bis Vöslau. Am zahlreichsten tritt sie zwischen Gainfarn und Merkenstein auf.

R. Lemanii Bor. f. *oblongicalyx* Gdgr. Selten bei Rodaun (Wiesbaur.)

R. apricorum Rip. (*R. rubiginosa* L. p. p.) f. *petrophila* Gdgr. Aus den Leithaauen bei Trautmannsdorf 1875; am Neuhof bei Velm als Zaun kultiviert (Wiesbaur).

R. Kosinskiana Bess. (determ. J. B. Kell.). Sehr selten am Abhange des Hundskogl gegen Giesshübl.

R. urbica L. γ . *semiglabra* Rip. S. 279 der „Nachträge“ ist ein sinnstörender Druckfehler zu korrigieren: statt „*obtusifolia* \times *platyphylla*“ soll es richtiger heissen: *obtusifoliam* inter et *platyphyllam*, womit Dr. Christ, von welchem die betreffende Rose mit obiger Phrase bestimmt worden, nur andeuten wollte, die vorliegende Art stehe in ihrem Habitus zwischen *R. obtusifolia* und *R. platyphylla*, keineswegs aber sei sie hybrid.

R. eriostyla Rip. u. Déségl. An den Abhängen des Gaisberges bei Rodaun.

R. insignis Gren. Ebenda im Gebüsch.

R. spuria Pug. Im Brunner Graben östlich von Giesshübl, am Gaisberg.

Rubus candicans Whe. Am Kaufberg, vor der Krainer Hütte im Helenenthal.

R. thyrsanthus Focke. Bei der Cementfabrik vor Giesshübl.

R. discolor WN. dürfte aus den von Focke (Syn. Rub. 182 f.) dargelegten Gründen wohl besser *R. macrostemon* Focke genannt werden.

R. caesius \times *tomentosus* O. Kuntze. Am Gaisberg, zwischen Rodaun und Berchtoldsdorf, am Leonhardsberg, von Kalksburg gegen Liesing, in der Kalksburger Klause.

R. thyrsoideus \times *tomentosus* O. Kuntze. Beim roten Stadl.

R. trichothamnus m. (*R. hirtus* v. *affinis* \times *tomentosus* Focke herb. Kalksb.). Schössling schwach kantig, Stacheln gerade, Stieldrüsen ziemlich zahlreich, behaart; Blattstiel schwach rinnig, reichstachelig, stieldrüsiger und abstehend behaart; Blätter fussförmig, fünfzählig oder dreizählig, oben kahl und mit einzelnen angedrückten Haaren, unten graufilzig; Endblättchen herzförmig zugespitzt. Blütenstand schmalrispig, mit zahlreichen, feinen, geraden Stacheln und roten Drüsenhaaren; Kelch graufilzig, zurückgeschlagen, oft mit Drüsen besetzt; Blumenblätter schmal, verkehrt-eiförmig, gelblichweiss; Griffel von den Staubgefässen überragt; Fruchtknoten kahl; Frucht? Durch den runden Schössling, die feinen Stacheln, zahlreichen Drüsen und die Blattform an *R. hirtus* erinnernd, durch die schmale Blütenrispe und die schwach gelblichweissen Blumenblätter an *R. tomentosus* sich anschliessend. Im Parke von Kalksburg.

R. Gremlii f. *austriacus* Focke (in herb. Kalksb.) Schössling 5kantig, zerstreut behaart; Stacheln fast gerade, ziemlich kräftig, untermischt mit Nadeln und Stieldrüsen; Blattstiele dick, mit zahlreichen sichelförmig gekrümmten Stacheln, Nadeln und Drüsenhaaren, abstehend behaart; Blätter fussförmig 5zählig, die äusseren deutlich gestielt, das endständige herzförmig zugespitzt, dreimal länger als das Stielchen; die Blätter selbst sind unregelmässig gesägt, oben dunkelgrün, unten blasser, zerstreut behaart. Blütenzweige mit dreizähligen Blättern, schlanken, schwach geneigten Stacheln und Nadeln, mit zahlreichen rotköpfigen Stieldrüsen und abstegender Behaarung; Rispe ziemlich lang, die unteren Äste armblütig, von einander entfernt, die oberen kurz und dicht gedrängt. Kelchzipfel kurz zugespitzt, beiderseits dicht graufilzig, auf der Aussenseite mit Stieldrüsen und Nadeln besetzt; Kronblätter ziemlich breit; verkehrt-eiförmig, aussen feinflaumig, weiss; Staubgefässe länger als die Griffel; Fruchtknoten kahl. — Der in den „Nachträgen“ p. 329 vom Rodauner Berg und dem Fischerrigl bei Kaltenleutgeben angeführte *R. Gremlii* gehört zu dieser Varietät.

R. Schleicheri Whe. Hermannskogl bei Mauer.

R. Güntheri W.N. Zugberg bei Kalksburg.

Unter den zahlreichen *Rubus*-Arten des Kalksburger Herbars, welche alle Herr Dr. Focke zu revidieren die Güte hatte, liegt mir eine Form vor, welcher Dr. Focke ohne eine Bestimmung zu geben die Worte beisetzte: „Erinnert an *R. glaucovirens*, auch an *R. platycephalus*; scheint aber einem besonderen mir aus Deutschland nicht bekannten Typus anzugehören“. Ich versuchte die Merkmale folgendermassen zusammenzufassen:

R. adenodes m. Schössling rundlich, mit wenigen schwachen, strohgelben, etwas geneigten Stacheln, zahlreichen Nadeln und Stieldrüsen, sonst unbehaart. Blätter 3zählig, oberseits dunkelgrün, schwach striegelhaarig, unterseits blasser und zartfilzig; Endblättchen verkehrt eiförmig-elliptisch, lang zugespitzt; Blütenäste mit zahlreichen geneigten Stacheln, Nadeln, langen rotköpfigen Drüsen und krauser Behaarung; Rispen ziemlich lang und locker, die unteren Äste in den Blattwinkeln 3zähliger Blätter; Kelche beiderseits filzig, zurückgeschlagen, lang zugespitzt, mit Stieldrüsen und Nadeln; Blumenblätter schmal, verkehrt eiförmig, weiss; Fruchtknoten dicht behaart.

Von *R. glaucovirens* Maas unterscheidet er sich im Blattstiel, der höchstens zweimal länger ist als das mittlere Blättchen, durch die oberseits behaarten Blätter und weissen Blüten; von *R. platycephalus* durch die feinen Stacheln, die ungleiche und grobe Bezahnung des Blattes, die zahlreichen Nadelstacheln der

Blütenrispe und die lang zugespitzten Kelchzipfel. Hermannskogel bei Wien, Laubwald (Wiesbaur).

Bei einem anderen Specimen von Purkersdorf machte Dr. Focke die Bemerkung: „Vielleicht *R. purpureus* Hol. (non Bunge); erinnert an *R. fragrans* Focke“.

R. purpureus Hol. kenne ich leider nicht, auch reicht das vorliegende Material zu einer genauen Beschreibung nicht aus. — Aus dem Genus *Rubus* scheint indessen noch mancher neue Fund für die Flora N. Ö. der nächsten Zukunft vorbehalten zu sein.*)

Medicago minima Desr. Am Reisenberg bei Kalksburg.

Von *M. media* Pers. liesse sich besonders um Kalksburg und Mauer eine prächtige Farbenreihe vom tiefen Blauviolett bis zum hellen Gelb aufstellen. Die eigentümlich gewundenen Hülsen lassen jedoch bei der Bestimmung keinen Zweifel über die Zusammengehörigkeit dieser Farbenvarietäten entstehen.

Melilotus dentatus Pers. Selten bei Laxenburg. — Diese Art ist nach den Erfahrungen durch die Kultur im Versuchsgarten zu Kalksburg sowohl 1- als 2jährig (Wiesbaur).

M. altissimus Thuill. var. *latifolius* Wiesb. Untere Stengelblätter bis 0,038 m lang und 0,02 m breit. Um Kalksburg, Laab, am Gütenbach, an der Mödling. In der Kultur 2-höchstens 3jährig.

M. altissimus Thuill. var. *pseudopaluster* Menyhárth (Ö. b. Z. 1877 p. 263 sine descr.) Unterscheidet sich von *M. altissimus* besonders durch die schmäleren verkehrt eiförmigen Blätter, die kleineren Blüten mit anliegenden Kelchzähnen und die kleinen kaum 0,003 m breiten Hülsen. Bei Achau und Laxenburg.

Die *Melilotus*-Frage harrt immer noch der Lösung; vielleicht wird seiner Zeit Kerner's prächtiges Exsiccaten-Werk dieselbe bringen.

M. albus Desr. Fehlt um Kalksburg; hier und da gebaut, wie um Weissenbach nächst der Brühl.

M. coeruleus Desr. Bei Altmannsdorf, wohl nur zufällig.

Lotus villosus Thuill. Am Rodauner Berg, Gaisberg neben dem gemeinen *L. corniculatus* L.

*) Es ist eine Pflicht der Billigkeit, dem ausgezeichneten Botaniker Dr. Focke auch hier öffentlich den Dank zu zollen für die freundliche Durchsicht der Kalksburger *Rubus*-Sammlung.

Galega officinalis L. 1875 an der Liesing beim roten Stadl (Wiesbaur).

Astragalus sulcatus L. Bei Liesing, um Siebenhirten.

Vicia pisiformis L. Nicht häufig am Kauf- u. Zugberg bei Kalksburg.

V. pannonica Cr. Äcker bei Rodaun, beim Tirolerhof, um Kaltenleutgeben, Kalksburg.

V. lathyroides L. Zahlreich um Purkersdorf (Wiesbaur).

Lathyrus hirsutus L. Selten zwischen dem grossen und kleinen Sattel bei Giesshübl (Wiesbaur).

Orobus austriacus Cr. (*O. pannonicus* α) *microrrhizus* Neilr.) Häufig auf nassen Wiesen um Kalksburg, bei Laab, Breitenfurt, Kaltenleutgeben, Sittendorf, in der Sulz. — Blüht auch kultiviert regelmässig später als der folgende, unterscheidet sich daher nicht bloss morphologisch von demselben.

O. lacteus MB. (*O. pannonicus* β) *macrorrhizus* Neilr.) Auf trockenen Kalkbergen um Kalksburg, am Mödlinger Eichkogel, Sattel bei Giesshübl, bei Baden. — *O. austriacus* von nassen Wiesen der Sandsteinzone und *O. lacteus* von Kalkfelsen nebeneinander auf gleichen trockenen aber etwas gelockerten Kalkboden verpflanzt behielten ihre Eigentümlichkeiten bei: die schmalen Blättchen des ersteren wurden eher noch schmaler, während die breiteren des zweiten auch in dieser Dimension zunahmen.

Die Thüringer Laubmoose und ihre geographische Verbreitung.

Von Dr. Julius Röhl.

(Forts. von p. 197 der No. 7 d. Jahrg.)

176. *Orthotrichum rupestre* Schleich. II.—IV., an (Sand-?) Felsen bei Gumperda (Schm.)! Sandstein an der Debra bei Rudolstadt (M.), auf Melaphyr zwischen Ilmenau und Stützerbach!! auf Rotlieg. an der Wartburg bei Eisenach!! und der Schauenburg bei Friedrichroda!! auf Porphyry zwischen Vesser und Schleusingen!!

177. *O. obtusifolium* Schrad. I.—III., verbreitet; cfr. an Chausseepappeln zwischen Ilmenau und Unterpörlitz!!, bei Schönbrunn unweit Arnstadt (W.), bei Rudolstadt (M.).

178. *O. affine* Schrad. I.—IV., gemein.

179. *O. fastigiatum* Bruch. II. III., bei Arnstadt (W.), an Erlen der Löbstedter Wiesen bei Jena!! an Eichen bei Gehofen (Oe.)! *O. fastigiatum* ist nach Venturi var. von *O. affine*.

180. *O. speciosum* Nees v. E. I.—IV. verbreitet.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Dichtl Alois

Artikel/Article: [Ergänzungen zu den Nachträgen zur Flora von Nieder-Österreich 130-134](#)